

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 2 (1928)
Heft: 1

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SBF Revue FF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer. Bundesbahnen / Schriftleitung: Generalsekretariat in Bern
Inseratenannahme, Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern



Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. Rédaction: Secrétariat général à Berne / Annonces, Impression et Expédition: Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat — Parait une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.— 1 année fr. 10.— 1 No. fr. 1.— Postcheck — Chèques postaux III 5688

DIE II. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE IN ST. MORITZ

Nun rückt der grosse Termin immer näher, von dem die Presse der ganzen Welt spricht und der den Namen der Schweiz, Graubündens und seines bedeutendsten Wintersportplatzes, des stolzen St. Moritz, in die Länder trägt: *Die II. Olympischen Winterspiele* werden am 11. Februar beginnen und während mehr als einer Woche die Sportwelt in Atem halten. Denn der Nennungserfolg für die Konkurrenzen ist ein ausserordentlicher geworden. Nicht weniger als 24 Nationen werden ihre Vertreter entsenden, und der Kampf verspricht auf der ganzen Linie ein überaus harter zu werden.

Die Schweiz hat zum erstenmal die Ehre, die Nationen im eigenen Lande zu olympischen Wettkämpfen willkommen zu heissen. Die relative Jugend der schweizerischen Sportbewegung erlaubte es unserem Lande nicht, sich schon vor dem Kriege an dieser grossen Weltveranstaltung zu beteiligen, obwohl ein seit 15 Jahren bestehendes Olympisches Komitee alles tat, um den olympischen Gedanken, der durch den Franzosen Baron Pierre de Coubertin wieder erweckt worden war, auch in der Schweiz populär zu machen. Erst nach dem Kriege, im Jahr 1920, stellten sich zum erstenmal schweizerische Athleten dem Starter. Das war anlässlich der allerdings noch unter den Nachwegen des Krieges leidenden Olympischen Spiele in Antwerpen. Es war ihnen dort kein besonders grosser Erfolg beschieden. Um so grösser war das Erstaunen der Welt, als die Schweiz im Jahre 1924 plötzlich unter diejenigen Nationen aufrückte, welche an diesen sportlichen Kämpfen eine Rolle spielen. 1924 fanden in

Chamonix zum erstenmal Olympische Winterspiele statt. Schon da gelang es der schweizerischen Militärpatrouille, einen vielbejubelten Sieg zu erringen. An den Olympischen Spielen des gleichen Jahres in Paris errangen dann die schweizerischen Fussballer nach heissen Treffen den zweiten Platz im Fussball-Turnier, und unsere Turner, Reiter und Ruderer hielten sich hervorragend und kamen mit

andern schweizerischen Teilnehmern mit dem olympischen Lorbeer geschmückt in die Heimat zurück.

Kein Wunder, dass dadurch der *Gedanke des modernen Olympismus* bei uns sich wachsender Popularität erfreute. Als es sich darum handelte, die Olympischen Winterspiele ebenfalls in einem Zyklus von vier Jahren regelmässig abzuhalten, und als dies vom Olympischen Kongress im Jahre 1925 in Prag beschlossen wurde, meldete sich die Schweiz zur Durchführung. Sie erhielt den ehrenvollen Auftrag nahezu einstimmig. Denn welches Land hätte sich besser dazu geeignet, derartige Wintersport-Wettkämpfe durchzuführen, als das bedeutendste Wintersportland der Welt? Von diesem Moment an begann ein eifriges Rüsten. Als die Wahl auf St. Moritz als Ort der Durchführung gefallen war, wurden die umfangreichen Vorarbeiten an die Hand genommen und wie ein Mann stellten sich die interessierten Kreise des ganzen Landes neben die Sportwelt um mit der Organisation der II. Olympischen Winterspiele der Schweiz Ehre zu machen.

Wenn man heute in der Weltpresse blättert, so bekommt man einen Einblick, welche Bedeutung das bevorstehende Ereignis für die Schweiz hat. Unser Land, welches zu einem grossen Teil vom Fremdenverkehr lebt, dessen Hotelerie einen bedeutenden Teil des Volksvermögens ausmacht, dessen Bahnen nicht zuletzt von der Belebung des Reiseverkehrs abhängen, hätte keine bessere Propagandagelegenheit erhalten können als diese Winterspiele. Ersah man schon aus Berichten unserer Vertreter im Ausland im Jahre 1924, wie befruchtend die ausgezeichnete Haltung der Schweiz auch auf die Handelsbeziehungen gewirkt hatte, so liegt es klar auf der Hand, dass die II. Olympischen Winterspiele sich in dieser Richtung noch viel intensiver auswirken werden. Bereits hat ein aussergewöhnlicher Zug nach der Schweiz eingesetzt. Nicht nur das Engadin, nicht nur Graubünden, sondern alle Regionen, welche Wintersportgäste be-

